

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Der Dezember war dann doch milder als erwartet. Ein paar kalte Tage waren aber auch dabei. Der richtige Winter hat erst am Ende angefangen, als der Wind gedreht hat. Nun kommt unsere Luft direkt von Russland rüber und bringt die Kälte durch alle Stofflagen hindurch. Über Weihnachten und Silvester kamen auch noch mal ein paar Touristen hoch. Das gute an ihnen ist, wer zu dieser Jahreszeit hier hoch kommt, der weiß meistens auch auf was er sich einlässt. Bevor jedoch der Kälteeinbruch kam, hat die Natur ein bisschen verrückt gespielt: Marienkäfer krabbelten am Fenster, und noch viel schlimmer: Die ersten Pflanzen haben ausgetrieben. Was dadurch im Frühling passiert, kann ich nicht sagen. Das werden wir wohl noch zu sehen bekommen. Daher erst mal viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe der Nordstrander Flaschenpost.

Jonas Jaster(FÖJ);

Franziska Grix(BFD)



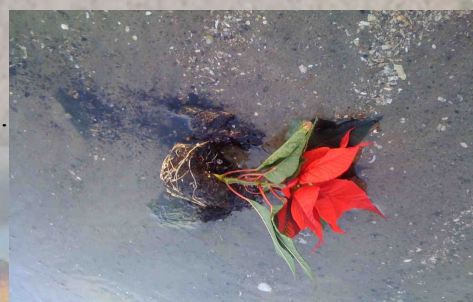
Lustiges aus dem Spülsaum:

Der Winter ist windreich, und der Spülsaum wächst und wächst. Wir haben uns überlegt einen extra Artikel nur über besondere Funde in eben diesem Spülsaum zu erstellen. Wo sie herkommen, kann man nur selten nachvollziehen. Wir garantieren jedoch, dass alles wirklich dort gelegen, und uns genauso überrascht hat, wie es euch wahrscheinlich wird.

Viel Spaß!

Blume

Während einer SpüMo viel mir diese Pflanze ins Auge. Sie lag an diesem kalten Tag auf der Wattfläche und lebte einfach noch! Sie trotzte Salzwasser, Wärmeentzug und scheinbar auch Wellengang. Dieser Willenskraft musste belohnt werden! Ich nahm sie mit in die WG, wo sie in Gedenken an ihren Kampfgeist "Prometheus" getauft wurde. Leider hat die Kälte sie scheinbar nur konserviert. Sie war nicht mehr zu retten. Zwei Wochen später verstarb sie.



Kraken

Den Plan für diese Art von Artikel hatten wir bereits letzten Monat. Daher sammelten wir schon mal ein paar Kuriositäten ein. Es wurde nämlich ein Zirrenkraken an unserer Küste auf Nordstrand angespült! Auch wenn wir ihn leider nicht selbst gefunden haben, wurden wir zum Glück von dem einheimischen Finder direkt informiert und konnten den Kraken anschließend vollkommen unversehrt abholen. Auch wenn er mit seinen knappen 30cm nicht besonders groß ist, bleibt er doch eine beeindruckende Erscheinung.

Der Zirrenkrake ist die einheimische Art. Man kann ihn sogar recht einfach von anderen Kraken unterscheiden: Er hat pro Bein nur eine Reihe Saugnäpfe. Andere haben zwei.

Es wurden vor ein paar Jahren schon mal zwei auf Westerheversand angespült, aber insgesamt ist und bleibt es ein seltener Fund.

Nachdem er eine Woche bei uns im Frost gelegen hat, haben wir ihn nun nach Husum weitergegeben. Er wird demnächst eingelegt, und dann in unserer Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Ein Besuch ist daher wie immer nur aufs Wärmste zu empfehlen!



Zirrenkrake

Seehunde

Was es auch in großer Menge gab, waren Seehunde. Die Sterblichkeitsrate der Jungtiere liegt bei etwa 20%. Dementsprechend viele Tote findet man am Ende des Jahres. Nordstrand bleibt da nicht verschont.



Flaschen

Wenn ich sage, dass wir hier viele Flaschen im Spülsaum haben, wird wohl keiner großartig überrascht sein. Um die Vielfalt der angespülten Flaschen aber mal präsentieren zu können, haben wir die schönsten Drei auserkoren und mitgenommen. Hier sind sie nun.

1.: Princes Gate Still SPRING WATER. Wie es aussieht direkt von Großbritannien hier rüber geschwommen. Es steht jedoch die Bitte der Firma hinten drauf, die Flasche zu recyceln. Muss wohl irgendwo auf halber Strecke verloren gegangen sein.

2.: Was es genau war, wissen wir leider nicht. Wir tun uns beide recht schwer in Chinesisch. Wir tippen aufgrund des Transformers auf der Front auf einen Energiedrink. Hat mit Abstand die weiteste Reise der drei Flaschen hinter sich. Wie alt sie in etwa ist konnten wir nicht rausfinden. Aber der Aufdruck, der leicht nach Verfallsdatum aussieht, lässt auf vor 2014 schließen.

3.: Die kleinste Fantaflasche, die ich je gesehen habe! Keiner von uns hat schon mal Vergleichbares gesehen. Daher vielleicht doch ein wenig weiter gereist. Jedenfalls weniger, als in ein normales Glas passt. Macht die Flasche leicht überflüssig. Man hat definitiv noch mehr Durst. Vielleicht ein Versuch, der als Fehlschlag ein paar Jahre nach Produktionsstart eigestellt wurde?

Wer weiß?



Schuhe

Was ich zumindest nicht in solchen Mengen erwartet habe, waren Schuhe. Auf jeder Tour findet man neue. Wir warten beide gespannt auf den Tag, an dem wir das erste Paar zusammen haben.

Falls jemand von euch welche wiedererkennt, können wir sie euch gerne zukommen lassen, sofern sie noch da sind.



Nahrung

Neben dem Müll findet man auch Dinge, wo man sich sicher ist, dass sie nicht absichtlich im Meer gelandet sind. Zum Beispiel Lebensmittel. Diesen Monat hatten wir erschreckend viele Grapefruits und Zitronen im Spülsaum. Leider nicht mehr genießbar. Wahrscheinlich ist einem Schiff eine Kiste von Bord gefallen.

Süßes

Neben dem Obst lag auch diese noch luftversiegelte Packung Gummibärchen am Fuhlehorn. Dadurch, dass sie noch ungeöffnet war, hat sie genug Auftrieb gehabt, um von den Stürmen hier hingetragen zu werden. Sind gerade mal zwei Jahre abgelaufen.



Seltene Vögel

Man findet viele tote Vögel im Winter. Das ist auch normal. Über das Jahr sterben welche auf offener See und werden dann mit den Winterstürmen angeschwemmt, oder sie fallen direkt den Winterstürmen zum Opfer. Richtig spannend für uns wird die Sache erst, wenn die angespülten Vögel noch nie von uns lebend gesehen wurden. Diesen Monat hatten wir drei Basstölpel. Zwei adulte, und ein Jungtier. Sie brüten eigentlich auf Helgoland und ziehen dann ohne große Schwierigkeiten nach Westafrika. Man sieht sie daher hier eigentlich eher nicht. Diese sahen so aus, als ob sie ein Sturm falsch erwischt hat. Bei einem war definitiv der Flügel gebrochen. Bei dem Rest bin ich mir nicht sicher. Der Wellengang geht auch nicht gerade spurlos an den Tieren vorüber.



Neben den Basstölpeln hatten wir auch noch seine Nachbarn von Helgoland: zwei Trottellummen. Sie brüten auch auf Helgoland, und bleiben auch im Winter in Europa. Interessant ist, dass ein Brutpaar nur ein Ei hat, und es auch ohne Nest ausbrütet. Das ganze passiert auf einem recht hohen Felsen. Dann gibt es den Tag, an dem alle Küken sich runterstürzen, um zum Wasser zu kommen. Nach dem Fall sind sie erstmal kurz benommen. Da werden sie dann beringt. Anschließend werden sie auf ihrer ersten Tour auf offener See vom Vater begleitet.

Was wir auch noch hatten, war ein Tordalk! Ebenfalls von Helgoland. Es gibt nicht mehr so viele Brutpaare von ihm hier in Deutschland. Die, die es noch gibt, brüten alle auf Helgoland. Basstölpel und Trottellummen haben teilweise auch an anderen Orten Brutplätze. Seine Statur erinnert stark an einen Pinguin. Er ist aber an dem weißen Streifen horizontal auf seinem Schnabel leicht zu erkennen.



Zu guter Letzt hatten wir dann auch noch einen Eissturmvogel. Auf den ersten Blick mit einer Möwe leicht zu verwechseln, aber er gehört zu den Röhrennasen, und wer sich den Schnabel genauer anschaut, wird wissen, warum. Die Eissturmvögel sind Hochseevögel. Falls man welche an der Küste hat, geht es ihnen meist nicht mehr so gut. An Eissturmvögeln wird an der Nordsee das Plastikmonitoring durchgeführt. Das liegt daran, dass er als Hochseevogel sich von Fisch ernährt, und nicht von Muscheln, wie z.B. Möwen. Deswegen hat er keinen Bedarf immer wieder Muschelschalen auszuwürgen. Möwen werden damit einfach alles los, was sie Unverdauliches gefressen haben. Der Sturmvogel hat diesen Reflex nicht. Damit bleibt das ganze Plastik, das er frisst, auch in seinem Magen drin. Manche verhungern dann an einem mit Plastik gefüllten Magen. Daher werden alle Eissturmvögel wissenschaftlich auf den Plastikinhalt ihres Magens analysiert.



Kühlschrank

Seltener aussehende Vögel können einen durchaus überraschen, aber was einen wirklich verwundert ist so was.

Man erwartet nichts und steht auf einmal einem Kühlschrank gegenüber. Daran kann man mal wieder die Kräfte der Gezeitenströme erkennen. Er lag nicht im Hauptpülsaum, sondern ein paar Meter weiter Richtung Meer. Aber das ist verständlich. Wiegt auch deutlich mehr als eine Plastikflasche.

Ich vermute mal, dass der Pflock nachträglich reingesteckt wurde. Warum genau? Weiß ich nicht.



Paraffin

Paraffin ist leider keine Seltenheit im Spülsaum. Es gibt keinen Tag, an dem man mit ein bisschen Suchen keins finden kann. Auch im Sommer. Wobei das meistens Stücke in Wallnussgröße sind. Jetzt findet man auch richtig große Brocken. Das Paraffin an sich ist ein wichtiger Rohstoff der Chemieindustrie, und wird daher mit Schiffen nach Hamburg transportiert. Nach den Pflichtspülungen des Tanks im Hafen sind aber anscheinend noch Reste drin. Scheinbar gibt es auch welche, die dann nicht nochmal nachspülen, sondern es kurz und kostengünstig auf der See loswerden. Als unpolarer Stoff verklumpt es im Wasser und treibt an der Oberfläche. Ein Sturm reicht daher zum Glück, um es aus dem Meer wieder zu entfernen. Wir beproben alle "größeren" Klumpen. Manchmal kann man über die Zusammensetzung der Paraffins rückverfolgen, wo es gefördert wurden.



???

Was auch immer wieder schön ist, ist es, mit vollkommen unbekanntem konfrontiert zu werden. Zum Beispiel diese Plastikkugel mit komischen weißem Auswuchs. Es soll scheinbar so sein. Sie wurden schon häufiger gefunden, wenn auch meistens Richtung Dänemark. Wir tippen auf Isoliermaterial. Wobei ich mir auch einen Rostschutz vorstellen könnte. Das Weiße löst sich dann mit der Zeit auf und gibt seine Elektronen an das Schiff ab, damit es nicht rostet. Aber das ist nur eine andere Vermutung. Wer das kennt, kann sich gerne bei uns melden! Würde uns interessieren!



Ruder

Am selben Tag, an dem wir den Kühlschrank fanden, lag auch dieses Ruder im Spülsaum. Leider fehlt das dazu gehörige Boot. Aber für den Fall, dass das später noch nachgeliefert wird, haben wir das Ruder schon mal vorsichtshalber mitgenommen. Ein Boot ohne Ruder wäre ärgerlich. Vor allem, wenn man es schon mal gehabt hat.

Feuerlöscher

Von der Benutzung ist abzuraten. Aber auch das kam hier an. Schon stark verrostet, aber scheinbar ohne Loch.



Kanister

Man findet aber auch oft genug Dinge, die man am besten in Ruhe lassen sollte. Zum Beispiel Kanister. Man weiß nicht, was drin ist, oder war. Meistens sind die Gefahrenkennzeichnungen noch erkennbar, aber das Etikett nicht. Wir melden sie, und sie werden vom LKN fachgerecht entsorgt. Am meisten Bedenken hat mir der kleine, aber versiegelte unten rechts gemacht. Und zwar genau deswegen. Es gibt nur wenig, was grundlos extra geschützt wird. Leider erfährt man nicht, was drin war. Die Entsorgung von Gefahrenstoffen geschieht sehr zeitnah, und die Untersuchung daher nicht Notwendig.



Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de

Schutzstation Wattenmeer
Stichwort „Nordstrand“

Spendenkonto DE47 2175 0000 0000 0062 62